

„Vorwerk-Lehre hat mir das Leben gerettet“

1938 begann Walter Schrimpf als Lehrling im Vorwerk und blieb bis zur Rente im Volkswagenwerk Braunschweig

Von Jörn Stachura

Walter Schrimpf ist zwar schon 85, doch von Volkswagen kann er nicht lassen. Er gehörte zu den ersten Lehrlingen, zu den ersten VW-Mitarbeitern und ist bis heute mit der Geschichte des Werks Braunschweig befasst.

Was kaum einer weiß: Als im Frühjahr 1938 die ersten Vorwerk-Lehrlinge fertig zur Ausbildung waren, war das Vorwerk noch nicht fertig. Ersatz-Ausbildungsort: die Nordsee-Insel Norderney. Das Meer hatte der damals 15-Jährige aus Saarburg

„Viele Vorwerker kamen nach dem Krieg ins Werk Braunschweig zurück“



Walter Schrimpf, Vorwerker

im Saarland noch nie gesehen. Die Überfahrt ins dortige Zeltlager hat er noch in ungueter Erinnerung: „Ich wurde seekrank.“ Seine Mitlehr-

ge, erinnert sich Schrimpf, kamen nicht nur aus Deutschland. „Weltweit wurde in den deutschen Gemeinden geworben. US-Amerikaner waren im Vorwerk dabei, Ukrainer, Argentinier, Brasilianer, sogar aus dem heutigen Namibia kamen Lehrlinge.“

Schrimpf war ein gelehriger Lehrling. Seine Ausbildung zum Feinschleifer beendete er im März 1941 mit Auszeichnung. Als Geselle arbeitete er dann bis Ende 1942 im Vorwerk weiter, ehe er einberufen wurde.

Mit einer großen Sause wollten sich die Vorwerker aus Braunschweig verabschieden. Finanziert aus der Anzahlung auf einen neuen Käfer. 100 Reichsmark hatte jeder Vorwerker angespart. „Wir sollten das Geld zwar erhalten. Aber erst im Jahr 1947“, erinnert sich Schrimpf. Aus der ganz großen Sause wurde nichts.

Wenige Monate später wurde Schrimpf im Kaukasus schwer verletzt und geriet in sowjetische Gefangenschaft. Dass er im Jahr 1949 überhaupt zurück nach Deutschland kam, habe er einzig seiner Ausbildung zu verdanken, sagt Schrimpf. „Die Vorwerk-Lehre hat mir das Le-



Aus Strandgut bauten die Vorwerk-Lehrlinge im Frühjahr 1938 auf der Insel Norderney einen ersten Volkswagen.

ben gerettet. Die Sowjets brauchten Schweißer, um Schiffe zu reparieren. Schweißen konnte ich selbstverständlich. Darum blieb mir der Straßenbau erspart.“

Zurück im Saarland, nahm Schrimpf wieder Kontakt zu seinen Kollegen in Braunschweig auf. „Ich hatte bei meiner Rückkehr nach Braunschweig nicht den Eindruck, dass es eine Stunde Null im Vorwerk gegeben hatte. Die Meister waren fast alle noch da. Und die konnte man natürlich gut.“

Schrimpf berichtet: „Auch viele, die im Vorwerk gelernt hatten, kamen nach dem Krieg zurück. Alle mit einer hervorragenden Ausbildung.“

Arbeit habe es genug gegeben. Den Volkswagen produzierte nicht mehr nur den Käfer, sondern erstmals auch den Transporter.

Die ersten Bänder, auf denen Achsen gefertigt wurden, seien in Eigenregie von den Werkzeug-Machern an der Gifhorner Straße gebaut wurden. Auch an das Werk Wolfsburg gingen Anlagen aus Braunschweig.

Schrimpf, der als Unterabteilungsleiter in Rente ging, erinnert sich: „Mit dem Erfolg des Käfers wuchs und wuchs das Werk Braunschweig. Die Produktion stieg so rasant an, dass man in den 50er Jahren die Produktions-Jubiläen gar nicht schnell genug feiern konnte.“



Ausbildung im Vorwerk an der Karosserie eines Käfers. Gut zu sehen: Brezelfenster und die Schlitz zur Motor-entlüftung. Fotos: Archiv Schrimpf

Auch Rats-FPD lehnt Fernwärmepzwang ab

Fraktionsvorsitzender Kreßner: Anschluss wäre Willkür

Der Kreisverband der FDP Braunschweig hatte sich bereits gegen Fernwärmepzwang in der Innenstadt ausgesprochen. Nur folgt auch die Rats-FDP. Vorsitzender Daniel Kreßner fordert: „Der Zwangsanschluss muss jetzt beendet werden.“

Das heißt: Beim Fernwärmepzwang ist die CDU im Rat auf Stimmen der Opposition angewiesen. Kreßner betont in einer Mitteilung allerdings: Gegen Fernwärme an sich habe er nichts. Allerdings: „Die FDP kann sich einen Ausbau der Fernwärme nur über finanzielle Anreize vorstellen, nicht über Zwang. Die Stadt Flensburg hat seit Jahren Anreize geschaffen und so für ein dichtes Fernwärmenetz gesorgt.“

Einen Anschlusszwang lehne die FDP hingegen grundsätzlich ab, weil er in den Wettbewerb eingreift: „Aus unserer Sicht ist es Willkür.“

Braunschweig soll keine Vorreiterrolle einnehmen

Kreßner verweist darauf: „Wie schädlich ein Fernwärmepzwang sein kann, wird doch auch dadurch deutlich, dass auch der Fernwärmeverband AGFW das Mittel des Zwangs ablehnt, da es als Image schädigend für die Fernwärme wirkt.“ Und nicht nur das: „Keine andere Stadt in

Deutschland hat einen Anschlusszwang für Bestandsgebäude. Wir wollen nicht, dass Braunschweig hier eine zweifelhafte Berühmtheit erlangt.

Sorge, dass Monopol zu hohen Preisen führt

Kritisch sieht die FDP auch die Rolle von BS-Energy. Es sei verständlich, so Kreßner, dass BS-Energy sich diese Einnahme nicht entgehen lassen wolle. „Wir hingegen wollen Wettbewerb zu Gunsten der Bürger. Solange Strom- und Wärmeproduktion und deren Vertrieb aber in einer Hand liegen, ist es für Konkurrenten sehr schwer, in den Markt hinein zu kommen.“

Die FDP befürchte daher, ein derartiges Monopol führe zwangsläufig zu hohen Preisen für den Verbraucher. Es sei schwierig, dass BS-Energy die Planungen und Kalkulationen im Bereich Fernwärme für die Stadt vornimmt.

Wichtig sei die Frage der Vergabe der Leistungen, und es sei verwunderlich, dass diese Frage bisher noch keine Rolle gespielt habe. „Wir sind der Auffassung, dass, sollte ein Anschlusszwang bekommen, was wir verhindern wollen, die Leistung ausgeschrieben werden müsste. Dies sieht das EU-Recht vor.“

Was bei einer Bewerbung im Ausland zu beachten ist

Expertin berät in der Arbeitsagentur

Bei Auslandsbewerbungen müssen Jobsuchende die Sitten und Regeln des jeweiligen Landes beachten. Was zu bei einer Bewerbung genau zu beachten ist, darüber informiert die Arbeitsagentur Braunschweig am Montag, 11. August, von 11 bis 13 Uhr im Berufsinformationszentrum, Cyriaksring 10, Eingang Münchenstraße.

Laut der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit sind die beliebtesten Ziele für Arbeiten im Ausland die Schweiz, Österreich und die Nieder-

lande. Ann-Katrin Pade, Arbeitsvermittlerin bei der ZAV Auslandsvermittlung Bremen, bietet Entscheidungshilfen an und erläutert, welche Landesspezifischen Eigenheiten bei einer Bewerbung zu beachten sind.

Die Veranstaltung zum Thema Leben und Arbeiten in Europa informiert unter anderem über Chancen am Arbeitsmarkt, Bewerbungsstrategien und die Arbeitsbedingungen im jeweiligen Zielland.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung nicht erforderlich.

Anzeige

Magic Oceans – in 30 Tagen um die Welt
vom 2. bis 31. August 2008 in der Autostadt

In Wolfsburg den
Zauber
des Pazifiks
genießen
vom 10. bis 16. August

Begeben Sie sich auf eine Reise von Kalifornien nach Japan. Lassen Sie sich in einer Wassershow mit 70 Meter hohen tanzenden Fontänen, Licht- und Feuereffekten, Videoprojektionen und Musik durch den Pazifik entführen. Starten Sie unter der Golden Gate Bridge und begegnen Sie den Terrassenbauten der Inkas, hawaiianischen Lavaströmen, farbenprächtigen Meeresbewohnern, Ayers Rock und uralten japanischen Bräuchen. Erleben Sie pazifische Wasserspiele – beim Sommer der Weltmeere. Mehr Informationen unter 0800 288 678 238 oder www.autostadt.de

Menschen, Autos und was sie bewegt